

Ein Werkzeugkasten, um Wissen zur diversifizieren und Diskriminierung durch zivilgesellschaftliche Mitwirkung in Universitäten entgegenzuwirken.

STRUKTURELLER RASSISMUS

D E F I N I T I O N

Struktureller Rassismus: Wir verstehen strukturellen Rassismus als etwas, das mit der Differenzierung und Hierarchisierung von Unterschieden zu tun hat, die auf der Diskriminierung entlang von Geschlecht, Gender, Klasse, *race* und Staatsbürgerschaftsstatus in einem bestimmten Territorium basiert. Struktureller Rassismus entspricht erstens einer rechtlich-politischen Struktur, in der der Staat und seine rechtlichen und institutionellen Formen (Verfassung, öffentliche, finanzielle, Bildungsinstitutionen usw.) eine wichtige Rolle dabei spielen, formale Inklusion und Exklusion aus der politischen Gemeinschaft umzusetzen. Zweitens beruht struktureller Rassismus auf einer ideologischen Struktur, die durch die kulturelle Produktion oder die Medien vermittelt wird und zur Naturalisierung verschiedener Formen der Unterdrückung und Diskriminierung beiträgt, wie z. B. Grenzkontrollen oder tägliche Polizeikontrollen, die das bestehende, rassistische Stigma weiter reproduzieren und rassifizierte Formen der Unterdrückung, Segregation und Kriminalisierung umsetzen. In dieser Struktur scheinen sich drei Konzepte zu überschneiden und individuelle und kollektive Schicksale auf unterschiedliche Weise zu bestimmen: institutioneller Rassismus, Einwanderungspolitik und Staatsbürgerschaftsstatus. Die Einwanderungspolitik wird von Bürokrat*innen und Polizeikräften ausgeübt, die in ihrer Arbeit institutionellen Rassismus umsetzen und zu sozialer Ungleichheit beitragen, indem sie auf der Grundlage bilateraler Abkommen mit den Herkunftsländern verschiedene Klassen von Staatsbürgerschaften schaffen.

Es ist wichtig, an der Deaktivierung von Stereotypen und Vorurteilen zu arbeiten, die auf negativ aufgeladenen Unterscheidungen beruhen, wie rassistische, kulturelle, klassenbedingte und geschlechtsspezifische Diskriminierung, die einige Menschen gegenüber anderen in eine privilegierte Situation versetzen und Armut und Chancenlosigkeit für die große Mehrheit der Menschen im Kontext der Europäischen Union begünstigen.



Dieses Dokument ist Teil des BRIDGES-Toolkits, einer Reihe von Instrumenten und Strategien zur Bekämpfung und zum Abbau von Strukturen der Ausgrenzung in Hochschullehrplänen. Das Toolkit wurde im Rahmen des Erasmus+ Projekts **BRIDGES: Building Inclusive Societies: Diversifying Knowledge and Tackling Discrimination through Civil Society Participation in Universities**, dessen Arbeitsteam sich aus den folgenden Einrichtungen zusammensetzt:

- Universität Autònoma de Barcelona (Spanien)
- Sindihogar. Sindicato independiente de Trabajadoras del Hogar y los Cuidados (Spanien)
- Justus-Liebig-Universität Gießen (Deutschland)
- an.ge.kommen e.V. (Deutschland)
- Feminist Autonomous Centre for Research (Griechenland)
- Za'atar (Griechenland)
- Office of Displaced Designers. Prism the Gift Fund (Großbritannien)
- University of Brighton (Großbritannien)

Autor:innen

Catalina Álvarez, Blanca Callén, Marisela Montenegro, Francina Planas, Álvaro Ramírez und Sandra Tejada (Universität Autònoma de Barcelona)

Rocío Echevarría, Eugenia D'Ermoggine, Norma Falconi, Lisette Fernández, Karina Fulladosa, Alesandra Tatić, und Jacqueline Varas (Sindillar-Sindihogar. Sindicato independiente de Trabajadoras del Hogar y los Cuidados)

María Cárdenas, Encarnación Gutiérrez und Douglas Neander Sambati (Justus-Liebig-Universität Giessen)

Marina Faherty und Emilia Carnetto (an.ge.kommen e.V.)

Anna Carastathis, Aila Spathopoulou und Myrto Tsilimpounidi (Feminist Autonomous Centre for Research)

Marleno Nika, Marine Liakis und Aude Sathoud (Zaatar)

Shareen Elnaschie und Lazaros Kouzelis (Office of Displaced Designers. Prism the Gift Fund)

Deanna Dadusc (University of Brighton)

Um dieses Dokument zu zitieren: BRIDGES Project (2020) Bridges Toolkit.

Verfügbar unter: <https://buildingbridges.space/about-toolkit/>



Bridges Toolkit, durch das BRIDGES Consortium, ist lizenziert mit der [Creative Commons Reconocimiento-NoComercial 4.0 Internacional License](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/).



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



SERVICIO ESPAÑOL PARA LA
INTERNACIONALIZACIÓN DE LA EDUCACIÓN

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser:innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.